

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

252 (15.9.1889)

Beilage zu Nr. 252 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. September 1889.

Samstag, 9. September.

Von Wilhelm Sebring.

(Zum Vortrag gebracht bei der Feier des Karlsruher Militärvereins in der Festhalle am 8. September 1889.)

Die Vorzeit sah aus Glanz und Ruhm sich wenden
Zu Nacht und Schmach einst das Germanenreich:
Als Jüngling schon den Heldenlauf zu enden,
Beugt Konradin sich dem Vernichtungsschreck.
Es fällt das Haupt des letzten Staufenproffen,
Baut jammernd schaut's sein festbewährter Freund,
Tritt zum Schafott, von seinem Blut umflossen,
Und ist im Tode liebend ihm vereint.
Friedrich von Baden war's, der vielgetreue,
Der zu Neapel mit ihm litt und starb,
Der in der Freundschaft heil'ger Dyrungsweide
Der Ruhmeskränze schönsten sich erwarb.

Die Mitwelt sah aus Nacht und Schmach sich wenden
Zu Glanz und Ruhm nun das Germanenreich:
Der Jökelnieger wolle ihm Einheitspenden
Als Feld, als Herrscher und als Christ zugleich.
Hoch ragt empor sein Kaiserhaupt, das greise,
Das jugendfrisch uns neues Leben schuf;
Dort von Versailles erklingt zum Dank und Preise
Des Eidams Gusch als erster Kaiserhuf.
Friedrich von Baden ist's, der vielgetreue,
Der voll geliebt sein deutsches Fürstentum,
Der für das Reich, das Einheitsstark, freie,
Sich frei vereint dem starken Einheitswort.

Und was vollbracht der Jökelnheld, der hehre,
Jählingens Fürst sich ihm zu eigen gab,
Und was er schuf zu Deutschlands Nacht und Ehre,
Blieb Badens Herrscher Stütze ihm und Stab.
Und als des Greises Todengeloden schallten,
Als auch an ihn der Scheidertag erging,
Zu seinem Sterben Sohn und Tochter wallten
Von jener Grast, die Jhren Sohn umfing.
Dann nah'n sie wie er dem umflorten Throne,
Es traf der Schlag, der weiterwärts gedroht:
Du Märtyrer mit Deiner Dornenkrone,
Sieh dich zur Seite Dir in Noth und Tod.

Doch aus der Nacht wir frei empor uns schwingen
Zum Jugendkaiser, der das Reich verjüngt,
Der Kaiser Wilhelms Wälden und Völlbringen
Als Kaiser Wilhelm frisch zurück uns bringt.
Du, Badens Fürst, hast wieder sie verbunden,
Die Fürsten all' an Deutschlands Kaiserthron,
Du, Badens Fürst, ruffst neu die Jubelkünden
Zum Einheitsstark, vom Reiche der Nation.
Wie Deutschlands Banner Du vorangetragen,
Da noch der Zwietracht Hyder uns umwand,
Hast Du auch jetzt im opfernden Entsaen
Gestüpft der Eintracht neues Bruderband.

Du hast's vollbracht, den sichern Pfad zu weisen
Zu uns'rem Reiches Wachsen und Gedeih'n,
Dum wo wir Wisnards, wo wir Wolke preisen,
Sollst Du im Bunde uns der Dritte sein!
Da wie Dein Wort entflammte uns're Seelen,
Dein Rednerwort, so voll von Gluth und Kraft;
Da wie's an Freiheit nie und Wohlfahrt fehlen,
Wo solch ein Fürst das Gute will und schafft.
Da wie Dein Geist uns hoch empor gehoben,
Dein Hertschergeist, der für uns sorgt und wacht.
Ob neu auch droht des Krieges Sturmestoben,
Wir trogen mutig jeder Feindesmacht!

Was Du uns warst, was Du uns bist, empfinden
Wir doppelt heut, da sich Dein Fest genah,
Was Du uns bist, was Du uns bleibst, verkünden
Der Jugend wir, die jetzt zum Banner trat.
Wie will so licht, so wonnig sich verklären
Rings der Badenser schönes Heimathland;
Wir feiern Dich am Badens Hausaltären
Vom Seegelade bis zum Redarstrand.
Wo himmelan des Schwarzwalds Tannen ragen,
Wo zieht der Rheinstrom seine Wogenbahn,
Die Herzen alle Dir entgegen schlagen
In Lieb' und Dank Dir freudig unterhan.

Die wir geführt der Freiheit Siegeswaffen,
Als uns der Franke Recht und Einheit ließ,
Wir dürfen jetzt des Friedens Werke schaffen,
Wir leeren heute hier den Festpokal.
Wir feiern Dich in unserm Kriegerbunde,
Der sich vereint zum echten Bürgerthum,
Wir zeugen laut in dieser Weisheitunde
Vom Friedensglücke und vom Gedenkbund.
Wir halten treu, was wir vor Gott beschworen,
Den Fahnenid Dir und den Bürgereid;
Zum Volk in Waffen sind wir auserkoren,
Zur Friedensarbeit und doch kampfbereit.

Nach Harmonie stets rang Dein Werk und Mahnen,
Die, Alles einend, jede Kraft noch mehr;
Um's Reichspanier weh'n Badens Heimathfahnen,
Am Friedensscepter lehnt das Kriegeschwert.
Und daß vom Throne voller noch erkünen
Des Herrscherwaltens reinste Harmonien,
Daß im Verein des Guten, Wahren, Schönen
Die Früchte reifen und die Saaten blüh'n,
Ward Dir gestellt die theure Auserwählte,
Die nach des Wohlthuns Himmelspalme ringt,
Die Gottgeweihte und die Gottbesetzte,
Die auch der Liebe Dyrungswert vollbringt.

Heil Friedrich Dir zum neuen Lebensjahre!
Heil Friedrich Dir zum fernsten Lebenslauf!
Aus Trübsalnächten zieh' der Sonnenlaxe,
Der nie getrübt Morgen Dir herauf.
Denn ob zum Herbst auch Deine Tage neigen,
Soll doch um Dich ein ew'ger Frühling blüh'n,
Der Bitterkränze, dem das Glück zu eigen,
Das Deine Herrschaft segnend ihm verlieh'n.
Germania's Sohn, der Glanz der Kaiserkrone
Umrahlet leuchtend Dein verehtes Bild!
Badens's Hort, von Deinem Väterthron
Blickst Du herab so liebreich und mild.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser ist gegenwärtig zur Manöverzeit besonders stark durch militärische Aufgaben in Anspruch genommen. Am Dienstag reiste der Kaiser, nachdem Allerhöchstdieselbe den Manövern des XII. Armeecorps in der Nähe von Dschag beigewohnt hatte, von Kommatz nach Wunden ab, wo am Tage darauf die Parade des VII. Armeecorps stattfand. Für die Stadt Wunden war der Besuch des Kaisers ein historisches Ereigniß, da es seit 900 Jahren zum ersten Male geschah, daß sie wieder einen deutschen Kaiser begrüßen konnte. Der Kaiser nahm am Donnerstag an dem Manöver bei Wunden theil und reiste am Abend dieses Tages nach Hannover zu dem Manöver des X. Corps. In Hannover traf der erlauchte Monarch mit seiner Gemahlin zu-

sammen, Allerhöchstdieselbe sich am Donnerstag von Potsdam aus dorthin begeben hatte. Der gestrigen Parade über das X. Armeecorps wohnte auch der aus Kopenhagen eingetroffene Großfürst, Thronfolger von Rußland bei.

Für das badische Land brachte diese Woche einen Tag hoher patriotischer Freude: das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Die Liebe und Verehrung, in welcher alle Herzen für den gütigen Fürsten schlagen, findet ihren lebhaftesten Ausdruck in der allgemeinen begeisterten Feier dieses Tages. Der Großherzog verlebte den Tag auf Schloß Mainau, wo Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden zur Beglückwünschung Höchstselben erschienen waren, und begab sich Nachts zur Theilnahme an den Divisions- und den darauffolgenden Corpsmanövern nach Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit wohnte am Dienstag und Mittwoch den Gefechtsübungen der 29. Division südlich von Karlsruhe bei und reiste am Donnerstag Abend zu den Manövern der 28. Division nach Eppingen.

Die Presse beginnt sich mit dem mutmaßlichen Arbeitsprogramm der nächsten Reichstagsession zu beschäftigen. Es herrscht die Meinung vor, daß dem Reichstag, da sein Mandat bereits im Februar abläuft, nur eine beschränkte Anzahl von Vorlagen gemacht werden wird; dafür sind die Fragen, deren gesetzliche Regelung als bevorstehend angenommen wird, zum Theil von hervorragender Wichtigkeit. Gegenüber dem in letzter Zeit verbreiteten Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des preussischen Finanzministers v. Scholz wurde mitgetheilt, daß dem Minister wegen eines hartnäckigen Augenleidens ein sechsmonatlicher Urlaub gewährt worden sei.

Den österreichischen Kaisermanövern in Galizien sind diejenigen in Böhmen gefolgt. Es wird den diesjährigen Manövern infolgedessen eine größere militärische Bedeutung beigelegt, als die Manöver, so weit es die Verhältnisse gestatten, dem Ernstfalle gemäß durchgeführt werden sollen und die Entwicklung der Übungen in höherem Grade den Dispositionen der Corpskommandanten anheimgegeben ist. Am Mittwoch legte der neu ernannte Statthalter von Böhmen, Graf Franz Thun, den Eid vor Seiner Majestät dem Kaiser ab. Die österreichischen Blätter ergehen sich fortgesetzt in Erörterungen darüber, welche Einwirkung der Wechsel des Statthalteramtes auf die Verwaltung Böhmens üben wird. Daneben beschäftigte namentlich die Wahl des Professors Süss bei der Landtagswahl in der Wiener Leopoldstadt die Presse. Der zur deutschliberalen Partei gehörende Professor Süss siegte mit erdrückender Stimmenmehrheit über die beiden antisemitischen Kandidaten, von denen jeder nur einige hundert Stimmen erhielt. Heute trifft der ungarische Ministerpräsident Tisza von seiner Urlaubsreise in Pest wieder ein, um sich schon in den nächsten Tagen nach Großwardein zu begeben, wo er vor seinen Wählern eine politische Programmrede halten wird, die zugleich die Aufgaben der nächsten ungarischen Reichstagsession bezeichnen wird. Ein anscheinend von oppositioneller Seite in Umlauf gesetztes Gerücht, nach welchem der Rücktritt Tisza's bevorstehe, ist alsbald als grundlos bezeichnet worden. Herr v. Tisza hat auch um so weniger Anlaß,

19. Eingeschneit.

Nachdruck verboten.

Kalifornisches Lebensbild von Bret Harte.

(Fortsetzung.)

Sie war groß, hager und hatte verwehte Züge; trotzdem war ihr Haar aber noch dunkel und voll, die Augen groß, hell und durchdringend; die frische Gesichtsfarbe und die Zähne waren längst dem zerfressenden Einflusse der Kochkunst, die sie früher ausgeübt, zum Opfer gefallen und ihre Lippen waren von dem gelben Saft einer Holzpeife gebeizt, welche sie im Munde trug. Der Stallknecht hatte der Alten gesagt, weshalb die Gesellschaft bei ihr einkerkte, und sie dabei mit dem vielbedeutenden Worte „Jagdpartie“ bezeichnet. Dann stellte er ihr die einzelnen Personen vor. Hale achtete nicht darauf, daß die Wirthin sich nur für die Namen ihrer Gäste zu interessieren schien und kaum darauf hörte, als er selbst nur ohnehin und sogar fast geringschäßig als „der Fremde von Eagles-Court“ bezeichnet wurde.

„Ihr müßt darüber mit Jenobia sprechen“, sagte die Alte nach Schluß der Vorstellung zum Stallknechte. „Sie kennt Jennifers Art und wenn sie Euch vorübergehendes Duddach gewähren will, so kostet's nicht meinen Kopf. Jennie! Du, Jennie! Komm' einmal her!“

Ein schlankes, verdrossen aussehendes, aber hübsches Mädchen erschien an der Schwelle des aufstehenden Raumes. Sie schritt mit einer Hand an den Thürpfosten stützend, schwenkte sie sich rückwärts und vorwärts, ohne einzutreten. „Nun, was soll's Mutter?“ fragte sie träge.

Die alte Frau schilderte mit kurzen Worten die Reisenden und deren Begleiter.

„Vater ist nicht hier“, begann das Mädchen zweifelnd, „und — wie, Dick! Du bist's?“ Diese Unterbrechung wurde durch das plötzliche Erkennen des Stallknechtes bewirkt und nunmehr trat sie über die Schwelle der Stube. Trotz eines gerulmten, unordentlich von ihren Hüften herabhängenden Kodes machte ihre Gestalt einen zarten, nymphenähnlichen Eindruck. Entweder aus Trägheit, Kränklichkeit oder noch wahrscheinlicher im Bewußtsein ihres Ansehens im Laufe bewegte sie sich mit einer affektirten Nachlässigkeit, welche ihr zur Gewohnheit geworden schien. Hale dünkte diese Art, sich zu bewegen, durchaus nicht ungraziös; das zarte Profil, die großen, dunklen Augen, ein geheimer Zauber, welcher das Mädchen umgab, hatten ihn schon angezogen.

„Wird sich Alles machen lassen“, sagte sie, ihre Mutter mit einem graziösen Kopfnicken entlassend. „Ich werde mit Dick reden.“

Als sich die Thür hinter der alten Frau geschlossen hatte, kreuzte Jenobia die Arme über eine Stuhllehne und, Dick's bewundernden Blicken mit der gleichgültigsten Miene begegnend, begann sie: „Nun, was soll das Spiel, das Du mit mir treibst, Dick? Was ist das für ein Gewäsch von einer Jagdpartie? Jagd! Ich werde Dir sagen, auf wen Ihr Jagd gemacht habt: Auf Lee und seine Genossen — und zwar schon seit einer Stunde vor Sonnenaufgang. Ihr habt einen unbekanntem Weg den Berg hinauf verfolgt, bis der Schnee kam und Euch hierher jagte. Ihr habt geschrien und speltaktel und seid geritten, als wäret Ihr Indianer; alles Weibervolk auf Weilen in der Runde habt Ihr in Schreden gejagt — das ist Eure Jagd gewesen. Schließlich seid Ihr Vaters alte Gleitbahn herabgesteigert und dann habt Ihr Euch herab, unter welchem Vorwande Ihr hier eindringen wollt, um Eure Haut und die verdammten Regierungspferde in's Trockene zu bringen. So, das ist Eure Jagd!“

In Hale's Ueberraschung brach die ganze Gesellschaft auf diese Rede in ein schallendes Gelächter aus. Er versuchte, mitzulachen, aber die tonische Ablanzelung, zu der ihm sein begeistertes Pflichtgefühl verhoßen, machte ihn verdrießlich verstimmen. Auch berührte es ihn kaum, daß er bemerkte, wie des Mädchens dunkle Augen mehrmals theils neugierig, theils sinnend auf ihm ruhten.

Jenobia lachte ebenfalls und, mit nachlässiger Geberde den Stuhl herumdrehend, ließ sie sich auf denselben niederfallen. „Und während der ganzen Zeit wiegte Georg Lee sich wohlgehalten in seinem Schaukelstuhl in Sacramento und raucht seine Cigarre“, fügte sie hinzu, indem sie die Füße nach dem Fenster vorstreckte und bei diesen Worten dergleichen that, als ob sie eine Cigarre zwischen den langen Fingern ihrer schmalen und nicht übermäßig reinlichen Hand herumdrehte.

„Wir geben uns gefangen, Jennie!“ sagte Rawlins, als die stürmische Heiterkeit sich gelost und einer nicht minder lebhaften Bewunderung des prächtigen Geschöpfes gewichen war. „So ist es ungefahr; Dir soll Einer was vormachen wollen. Aber ich vergaß, Du bist ja eine alte Freundin von Georg.“

„Er ist ein weißer Mann!“ antwortete das Mädchen bestimmt, gleichsam abweisend.

„Du kanntest ihn aber doch?“ fuhr Rawlins fort.

„Früher — der Vater arbeitet jetzt nicht nach jener Richtung hin“, entgegnete sie einfach.

Es lag ein so stolzes Unbewußtsein irgend einer moralischen Erniedrigung in der Art, wie sie diese Worte sprach, daß selbst Hale nicht verletz wurde dadurch.

Jenobia stand nun auf, ging an das Buffet und entnahm ihm Gläser; diese händigte sie ihren Gästen ein; dann nahm sie eine Korbflasche voll Whisky und füllte, vom Einen zum Andern gehend, die Gläser. Dadurch wurde Jeder gezwungen, vom Stuhle aufzustehen, um die Labung in Empfang zu nehmen, und als Hale dies that, bemerkte er, wie die dunklen Augen des Mädchens voll in die seinigen blickten. Es lag eine so schelmische Neugier in diesem Blicke, daß der verheiratete Mann von fünfundsiebzig Jahren wie ein Schulknabe erröthete.

Da diese zarte Aufmerksamkeit Jenobia's für ein schweigendes Zugeständniß weiterer Ansprüche an die Gastfreundschaft galt, war nunmehr der letzte Wahn gebrochen. Jenobia nahm ihren Sitz wieder ein, fügte einen Ellbogen auf die Lehne ihres Stuhles und das Kinn in die Hand; dann blickte sie gedankenvoll in's Feuer.

„Wenn ich sage, Georg Lee ist ein weißer Mann“, begann sie, „so brauche ich ihn darum noch nicht persönlich zu kennen. Was hat er aber jemals Schlimmes oder Gemeines begangen? Nichts! Ihr kennt mir keinen Arnen nennen, dem er auch nur mit einem Worte zu nahe getreten oder nur einen Cent genommen hätte. Wenn er einen Schatz zu erbeuten sucht, so nimmt er ihn nur den Banken und Expresskompagnien, welche sich mächtig stolz in die Brust werfen und dabei weiter nichts thun, als daß sie ihrerseits dem armen Volke den letzten Cent abpressen. Auf die macht Niemand Jagd! Und behält er das Geld für sich? Nein. Er vertheilt es unter seine Leute und diese legen es in Umlauf. Er behält nichts für sich; er besitzt keine feinen Häuser in Frisco; er hält sich keine edlen Pferde zum Vergnügen, um damit zu prahlen. Hätte es sich nicht wieder um eine solche Banfsumme gehandelt — wenn er es überhaupt gewesen ist — so würde Keiner von Euch nur eine Minute in seiner Reife geföhrt werden sein. Und alle Gefahr nimmt er auf sich — Ihr kennt Euer Leben verwetten, daß jeder seiner Leute in Sicherheit ist, ehe er den Rücken wendet.“

„Nun, ein ganz klein wenig von dem Gelde behält er doch wohl für sich, um es wieder am Spieltisch zu verlieren, Jennie“, sagte Elnck lachend. „Fünftausend Dollar hat er allein in der vorigen Woche an der Scheriff Kelly verloren.“ (Fortsetzung folgt.)

an seine Demission zu denken, als er durch die letzten Veränderungen im kaiserlichen Kabinett von einem Theile seiner Geschäftslast befreit worden ist.

In Frankreich ist die Wahlbewegung im vollen Zuge. Eine bemerkenswerthe, aber nach dem stürmischen und unfruchtbaren Verlauf der letzten Kammeressionen nicht unerklärliche Erscheinung ist die Mandatsmündigkeit vieler bisheriger Deputirter; über 100 von den Mitgliedern der letzten Kammer, sowohl Republikaner als Konservative, lehnen die Wiederwahl ab. Damit hängt es zum Theil wohl auch zusammen, daß die Aufstellung der Kandidaturen verhältnißmäßig langsam vor sich gegangen ist. Der Protest des Bischofs von Szeg gegen das Rundschreiben des Justizministers Thevenet, welcher von den Bischöfen verlangt hatte, daß sie den Klerus vor ungesetzlichen Wahlbeeinflussungen warnen, hat viel Staub aufgewirbelt und nicht nur die Presse, sondern auch den Ministerrath beschäftigt; doch dürften vor der Hand irgendwelche Schritte in der Angelegenheit nicht erfolgen, da der Staatsrath beschloffen hat, um seinerseits den Schein jeder Einwirkung auf die Wahlfreiheit zu vermeiden, die Sache bis nach den Wahlen ruhen zu lassen. Boulanger ist noch nicht als Kandidat in Montmartre anerkannt; auch dem Gerichtsvollzieher gegenüber weigerte die Seinepräfektur sich, seine Anmeldung als Kandidat entgegenzunehmen und die Frage, ob sie zu dieser Zurückweisung berechtigt gewesen ist, unterliegt zur Zeit der Gerichtsbehörde. Die Fremde Boulangers haben die Entscheidung der letzteren übrigens nicht abgewartet, um Wahlplakate für ihren Parteiführer anzuschlagen. Am Freitag früh prangten Maueranschläge mit Boulangers Manifest und mit beleidigenden Aeußerungen gegen den Staatsgerichtshof in Montmartre. Auf Befehl des Ministers des Innern wurden die Plakate entfernt und die polizeilich ermittelten Verbreiter in Haft genommen.

Der Streit der Londoner Dockarbeiter dauert noch fort. Die Führer der Streikbewegung halten, da sie durch Geldunterstützungen aus den Kolonien in den Stand gesetzt sind, den Streik fortzudauern zu lassen, an der Forderung einer früheren als erst zu Neujahr eintretenden Lohnserhöhung fest. Dagegen erklären die Dockverwaltungen, es sei ihnen unmöglich, den höheren Lohnsatz zu irgend einem früheren Termin als dem 1. Januar einzuführen. Ein Vermittlungsversuch des Kardinals Manning, die Dockgesellschaften zur Zahlung der erhöhten Löhne vom 4. November ab zu bestimmen, scheiterte an dem bestimmten Widerstand der Gesellschaften. Unter dessen mehrten sich von Tag zu Tag die Arbeiter, die mit den Zugeständnissen der Dockverwaltungen zufrieden sind und bis Neujahr zu dem alten Lohn arbeiten wollen, so daß die Reihen der Streikenden sich zusehends lichten und der Streik wohl gegen den Willen der Führer zu Ende kommen wird. (Vergl. die neueren Meldungen im Hauptblatt, wonach das Ende des Ausstandes auf Grund eines neuen Kompromisses zwischen den Dockgesellschaften und den Arbeitern erwartet wird.)

Verschiedenes.

W. Bremen, 13. Sept. Dem Vorkande der nächstjährigen Gewerbe- und Industrieausstellung in Bremen wurde seitens des Reichsmarineamts mitgeteilt, Seine Majestät der Kaiser habe die Belästigung der Marine an der Ausstellung genehmigt.

* Bayreuth, 13. Sept. (Der Brand in der neuen Infanteriekaserne) hat nach den geplogenen Erhebungen einschließlich der Beschädigung am Gebäude einen Gesamtschaden von 130 000 M. verursacht. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

* Wien, 13. Sept. (Zur Temesvarer Lotta-Affaire.) Aus Temeswar wird dem Wiener Fremdenblatt berichtet, daß gestern Vormittag in der Lotta-Affaire die Untersuchung abge-

schlossen worden ist. Es werden nun die Akten schon morgen der Staatsanwaltschaft zur Antragstellung übergeben.

* London, 12. Sept. (Vom Theater vorhang er schlagen.) Ein bedauerlicher Unfall hat sich dieser Tage im Victoria-Theater von Stalybridge in England zugetragen. Man hatte die Aufführung der „Maschotte“ beendet, als infolge falscher Handhabung der Vorhänge zu viel viel. Derselbe wiegt 1 239 Pfd. und schlug auf die Köpfe der Schauspieler, die sich auf der Bühne aufhielten; zwei waren sofort todt.

Handel und Verkehr.

Bremen, 13. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.05. Still. — Amerikanisches Schweinefleisch Wilcox 36 1/2.

Wien, 13. Sept. Weizen per Novbr. 18.95, per März 19.60. Roggen per Nov. 15.50, per März 16.05. Rüböl per 50 kg per Oktober 71.—, per Mai 63.40.

Antwerpen, 13. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17 1/2, per September 17 1/2, per November-Dezember 17 1/2, per Januar-März 17 1/2. Still. Amerikanisches Schweinefleisch nicht verzollt, dispon., 86 1/2, francs.

Paris, 13. Sept. Rüböl per September 69.50, per Oktober 69.50, per Nov.-Dez. 69.50, per Januar-April 41.25. Matt. — Spiritus per Septbr. 38.75, per September 17 1/2, per Oktober 17 1/2, per Januar-April 39.30. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Septbr. 39.30, per Januar-April 39.50. Still. — Weizen, 12 Marous, per September 53.30, per Oktober 53.25, per November-Dezember 53.—, per Januar-April 53.25. Steig. — Weizen per Septbr. 22.80, per Oktober 22.90, per Nov.-Dez. 23.10, per Januar-April 23.40. Still. — Roggen per September 13.90, per Oktober 14.10, per Novbr.-Febr. 14.50, per Jan.-April 14.60. Still. — Talg 59.50. Wetter: heiß.

New-York, 12. Sept. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.20, Wehl 2.90, Rother Winterweizen 0.85, Mais (New) 43 1/2, Jucker fair ref. 100.00, 5, Kaffee, fair Rio 19 1/2, Schmalz per Oktober 6.27. Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2, Baumwolle-Zukunft vom Tage 15 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 10 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 2000 B., Baumwolle per Dec. 9.95, per Jan. 9.98.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 13. September 1889.

Staatspapiere	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M. 98.50	Eisenbahn-Aktien	3 Ital. gar. C. P. fl. 58.40	Döhenburger Thlr. 40	—	30 Fr.-St.	16.24	
Baden 4 Oblat.	M. 103.10	4 Medl. Frdr.-Franz M. 165.—	5 Gotthard IV Ser.	Fr. 106.20	4 Defter. v. 1854 fl. 250	—	Subseriens	20.38
4 Obl. v. 1886 M.	104.50	4 Pfälz. Mar.-Bahn fl. 159.80	4 Schweiz. Central	Fr. 103.50	5 Raab-Grazer Thlr. 100	107.20	Obligationen und Industrie-Aktien	—
Bavaria 4 Oblig.	M. 108.90	4 Schw. Nordbahn fl. 129.80	5 Süd-Bahn Prior.	fl. 102.70	4 Inverzinsliche Loose	—	3 1/2 Freiburg Obl. (A. —)	103.—
Deutschl. Reichsanl.	M. 107.70	4 Gotthardbahn	fr. 175.50	5 Süd-Bahn Prior.	fl. 102.70	—	3 Karlsruhe Obl.	94.20
3 1/2 Reichsanl.	M. 104.—	5 Böh. West-Bahn	fl. 291.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 106.90	—	3 Esslingen Spinner u. d. B. 183.—	—
Preußen 4 1/2 Consols	M. 106.70	5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl. 166 1/2	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Karlsruhe Maschinen, dto. 140.—	—
3 1/2 Consols	M. 105.—	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	194.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Bad. Zucker, ohne Z.	112.50
Wiba 4 1/2 Obl. v. 78/79	M. 103.—	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 1/2 Deutsch. Pflanz. 20 1/2	224.—
4 Obl. v. 75/80 M.	103.20	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	164 1/2	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Ungar. Staatsloose fl. 100	319.20
Deisterreich 4 Goldrente	fl. 94.30	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Ansbacher fl. 7-Koofe	35.10
4 1/2 Silber. fl.	72.40	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Augsburg fl. 7-Koofe	28.30
4 1/2 Papier. fl.	85.60	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Freiburg fl. 15-Koofe	32.70
Ungarn 4 Goldrente	fl. 85.10	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Meiningen fl. 7-Koofe	27.60
Italien 4 Rente	fr. 92.60	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Schwab. Thlr. 10-Koofe	—
6 1/2 Rumänische Rente	96.50	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Paris kurz	fr. 100.81.5
Rumänien 6 Obl.	M. 106.10	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Wien kurz	fl. 100.17.20
Rußland 5 Obl. 1862	£ 104.40	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 Amsterdam kurz	fl. 100.169.10
5 Obl. v. 1877	£ 104.40	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 London kurz	1 Pf. St. 20.48
5 1/2 Oriental. RR.	64.50	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	3 4 1/2 Dollars in Gold	4.17
4 Conf. v. 1880 R.	91.80	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl.	101.3	5 Dtsch. Staatsb.-Prior.	fr. 84.20	—	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.
J. 596.1. Nr. 21.167. Freiburg. Der Stationsmeister Wegmann in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Federle von da, klagt gegen den Schreiner Karl Trenkle von Dersimonswald, zuletzt in Freiburg, nun an unbekanntem Orten, aus Darlehen vom 26. April 1887, mit dem Antrage auf Zahlung von 300 Mark nebst 5% Zinsen vom 26. April 1887, sowie 1/2% Provision von da an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Freiburg auf Montag den 4. November 1889, Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 12. September 1889.
Dirrler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Aufgebot.
J. 577.2. Nr. 8060. Eppingen. Großh. Amtsgericht Eppingen hat am heutigen folgendes Aufgebot erlassen.
Auf Antrag der ledigen Katharina Diefenbacher von hier, als Erbin des Landwirths Stefan Digner von hier, werden diejenigen, welche an den Grundstücken dieser Gemarlung:
1. Nr. 2175 zur Hälfte Nr. 6 Peter Aker im dritten Kamm, neben selbst und Andreas Kamm,
2. Nr. 5888, 14 Nr. 72 Peter Aker im Zwischgrund, neben Friedrich Thomä Fr. S. und Jeremias Schüle,
in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche in dem auf Montag den 11. November d. J. angeordneten Termin geltend zu machen. Als Rechtsnachtheil wird angedroht, daß die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden würden.
Eppingen, den 7. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts Eppingen:
Schüß.
Konkursverfahren.
J. 593. Nr. 12.437. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Isak Widart von Eichtetten ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner eingereichten neuen Vorschlags zu einem

Erbschaftsamt, Amtsgericht Bretten.
1. Katharina, geb. Lotz, Ehefrau des N. Wähler, zuletzt in New-York.
2. Georg Adam Lotz, angeblich in New-York gestorben mit Hinterlassung eines Kindes.
3. Dorothe Lotz, Ehefrau des Heinrich Wulgung, angeblich in Amerika gestorben mit Hinterlassung von Kindern.
4. Joh. Friedrich Deutscher, Weber, im Dezember 1857 mit Familie nach Amerika ausgewandert.
Alle von Wässingen, werden hiermit zu der Testamentserrichtung, Inventur und Theilung auf das am 22. August l. J. in Wässingen erfolgte Ableben der kinderlosen Johann Philipp Kunsmann Wittwe, Anna Maria, geborne Deutscher, mit Witt von 3 Monaten a dato mit dem Bemerken vorgeladen, daß, wenn sie, die Vorgeladenen und resp. deren Rechtsnachfolger, in dieser Frist nicht melden, die Erbschaft denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bretten, den 10. September 1889.
Großh. Notar
Vols.
J. 573.2. Griesen. Der am 18. Januar 1854 in Dogen geborne Bernhard Uhlmann ist an der Erbschaft seines Bruders Johann Uhlmann in Fetsletten gesetzlich miterberechtigter und wird hiermit zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn derselbe binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Denjenigen würde zugewiebt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Griesen, den 24. August 1889.
Großh. Notar
Wirth.
Handelsregister-Einträge.
J. 584. Nr. 5471. Bahl. In das Firmenregister zu Ddn. 3. 150 — zur Firma Julius Vofinger, Apotheke in Bahl — wurde heute eingetragen: Diese Firma ist erloschen.
Bahl, den 10. September 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Strafrechtspflege.
Ladung.
J. 598.1. Nr. 4730. Ettlingen. Beweinst Kraft von Reichenbach wird be-

schuldigt, als Wehrmann der Landwehr 1. Aufgebot ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 7. November 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Ettlingen, den 7. September 1889. Matt, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarlungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarlung:
Nordrach mit Hahrl, Montag den 23. September, Vormittags 9 Uhr.
Reichenbach, Dienstag, 24. September, Vormittags 9 Uhr.
Vergahnen, Mittwoch den 25. September, Vormitt. 8 Uhr.
Reffelried, Donnerstag den 26. September, Vormitt. 9 Uhr.
Nammersweier, Freitag den 27. September, Vormitt. 8 Uhr.
Weier, Montag den 30. September, Vormittags 8 Uhr.
Altenheim und Hohrburg, Donnerstag den 3. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
Müllen, Freitag den 4. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
Gengenbach, Montag den 7. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hiermit auf den Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1890 erforderlichen Holzwaaren und zwar: Eichen-, Pappel- u. Eichenböden, eichene Rahmenstengel, Eichenböden, Nußbaumdielen, amerikanisches Nichtenholz, Tannenböden, tannene Rahmenstengel und tannene Laten, soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Holzwaaren“ versehen, spätestens bis Montag den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Die Preisungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 7. September 1889.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
J. 515.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Unter Vorbehalt höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 150 Stück Arbeiterpaletts nach Muster in 2 Partien.
Lieferungsangebote mit Preisangabe für eine oder auch für beide Partien sind schriftlich, verschlossen und entsprechend überfärbt bis längstens Mittwoch den 18. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen, wofür auch die Preisungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
Karlsruhe, den 7. September 1889.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.